

# Volksmacht

Die Volksmacht erscheint wöchentlich zweimal am Dienstag u. Freitag. Abonnementspreis, mit der Beilage: Die Neue Welt, monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1,35 Mk. Bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5 Pfg. Botenlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,35 Mk. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg.

Inserationsgebühr die sechs gehaltenen Zeilen oder deren Raum 20 Pfg. Inserate der sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften 10 Pfg. Das Belegexemplar kostet 10 Pfg. Expedition: Paradiesgasse Nr. 32. Redaktion: Dominikswall Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion an allen Wochentagen von 12 bis 1 Uhr mittags.

Beilage: Die Neue Welt, illustriertes Unterhaltungsblatt

Telephon  
Redaktion 2552

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Telephon  
Expedition 2537

Nr. 21.

Danzig, den 9. März 1912.

3. Jahrgang.

## Der Riesenkampf in England.

Auf Englands Boden, im Mutterlande der kapitalistischen Fabrik, des bürgerlichen Verfassungswezens, der proletarischen Organisation, hat ein Riesenkampf zwischen Kapital und Arbeit eingeleitet, wie die Geschichte noch keinen gesehen. Die größten Lohnkämpfe der letzten Jahre — die Aussperrung der deutschen Bauarbeiter, der Massenstreik in Schweden — erscheinen wie kleine Zwischenfälle im großen Klassenkrieg, vergleicht man sie mit dem ungeheuerlichen Kampfe, der in England begonnen ward. Ja selbst der größte Massenstreik, von dem die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung zu berichten weiß, der allgemeine Ausstand der Arbeiter des russischen Reiches im Oktober 1905, der dem Zaren die Verfassungsurkunde abgerungen hat, hat kaum viel größere Arbeitermassen in Bewegung gesetzt, als heute schon in England im Kampfe stehen. Und dabei muß jeder Tag die Zahl der feiernden Arbeiter vermehren. Denn wenn die Kohle versiegt, dann stirbt die Industrie ab wie ein verbluteter Körper; die Feuer der Hochöfen erlöschen, die Eisenbahnzüge stehen still, die Dampfschiffe liegen unbeweglich in den Häfen, die zahllosen Maschinen vieler Tausende Fabriken kommen zum Stillstand, eine nach der anderen! Das ist die fürchterliche Gefahr, mit der der Ausstand der Kohlengräber das große reiche England bedroht!

Die besitzenden Klassen aller Länder sehen mit kaum verhülltem Grauen das unerhörte Geschehen. Sie haben sich sonst um den englischen Bergarbeiter nicht gekümmert. England — das waren ihnen die stolzen Lords, die Jagdgründe ihr Eigen nennen, jeder einzelne so groß wie ein Herzogtum; das waren ihnen die reichen Kaufherren, die vielgerühmten Fürsten der Industrie und der Börse, die großen Parlamentarier, die kühnen Forscher, die Dichter und die Künstler, die Helden vom Sportplatz. Heute aber entdeckt die bürgerliche Welt, daß dieses ganze Gebäude des Reichtums, des Prunkes, der Macht aufgerichtet ist auf dem stummen Arbeitswillen der Millionen, die keiner beachtet hat. Heute erfährt sie, daß aller Reichtum und alle Macht in nichts zusammenbrechen, wenn der Bergarbeiter die arbeitgewohnten Arme untätig über der Brust kreuzt. Heute ahnt sie der Arbeit Macht.

Und gerade England muß ihr dieses Schauspiel bieten! Gerade England sollte doch den widerspenstigen Arbeitern des Festlandes beweisen, daß auch innerhalb der kapitalistischen Ordnung dauernder Friede begründet werden könne zwischen der Arbeit und dem Kapital. Hunderte gelehrter Männer haben es in Hunderten gelehrter Bücher uns gesagt: Blickt doch nach England! Dort ist der soziale Friede dauernd begründet! Dort gibt es keinen Klassenkampf mehr! Dort sind die Arbeiter nicht Sozialdemokraten! Dort haben sich die Arbeiter überzeugt, daß auch innerhalb der bürgerlichen Ordnung ihre Bedürfnisse befriedigt werden können! Macht es ihnen nach! Und heute ist gerade dieses England, dieses Mutterland des sozialen Friedens, diese lebendige Widerlegung der Lehre vom Klassenkampf, das Schlachtfeld im gewaltigsten Ringen zwischen der Arbeit und dem Kapital!

Es ist wahr: Jahrzehntelang waren die britischen Arbeiter, zufrieden mit den großen Erfolgen, die sie ihren mächtigen Gewerkschaften und Genossenschaften verdankten, in keinem schroffen Gegensatz zur bürgerlichen Welt. Aber während noch die deutschen Professoren den sozialen Frieden in England rühmten, bereitete sich die große Wendung in Englands Geschichte vor. Die englische Kapitalistenklasse legt ihren schnell anschwellenden Reichtum nicht in der Heimat an; sie zieht es vor, in den mit Waffengewalt unterjochten Kolonien fremde Arbeiter zu beschäftigen. Ihre Kapitalisten strömen in die Baumwollspinnereien von Bombay und Schanghai, in die Goldbergwerke Südafrikas und in die Eisenbahnen Amerikas; in England selbst wächst die Industrie nur langsam. Während indische und chinesische Kulis, Buschmänner und Hottentotten dem englischen Kapital jenseits der See fronen, sind im Mutterland Tausende englischer Arbeiter arbeitslos. Seit vielen Jahren hat große Arbeitslosigkeit das Steigen der Löhne in England verhindert. Dazu kam noch, daß auch dort starke Unternehmerverbände entstanden, die den Gewerkschaften mit überlegener Kraft gegenübertraten. So sind die Arbeitslöhne in England seit fünfzehn Jahren nicht mehr gestiegen. Dagegen aber ist die Teuerung auch dort fühlbar geworden. Zwar treibt England, ungleich den Staaten des Festlandes, die Warenpreise nicht durch Zölle und Einfuhrverbote über die Weltmarktpreise hinaus; aber die Weltmarktpreise selbst sind gestiegen. Die Lebensmittel sind im freihändlerischen England viel billiger als im schutzzöllnerischen Deutschland; aber sie sind auch in England heute viel höher als sie dort vor fünfzehn Jahren waren. So hat sich die Lage der Arbeiterklasse verschlechtert. Wachsender Groll sammelte sich in ihr an.

Die liberale Partei, die im Jahre 1906 zur Herrschaft gekommen war, suchte den Unmut der Arbeiter durch eine Reihe schnell auf einanderfolgender sozialer und politischer

Reformen zu beschwichtigen. Seit 1906 wurde die staatliche Altersversorgung geschaffen, die Unfallhaftung der Unternehmer ausgedehnt, zur staatlichen Kranken- und Arbeitslosenversicherung der Grund gelegt, die öffentliche Höchstlohnvermittlung organisiert. Es wurde der achttündige Höchstarbeitstag im Bergbau eingeführt, es wurden Lohnkommissionen, die Mindestlöhne festsetzen, für die Heimarbeit geschaffen, es wurde das Gewerkschaftsrecht gegen die Anschläge der Gerichte geschützt. Die neuen Staatsausgaben wurden durch die Steuerreform Lloyd-Georges den Besitzenden aufgelegt. Das Einspruchsrecht des Oberhauses wurde eingeschränkt. Kaum jemals hat eine bürgerliche Regierung in sechs Jahren so viele volkstümliche Reformen geschaffen wie die liberale Regierung Englands seit 1906. Durch diesen Eifer hofften die besitzenden Klassen den Unmut der Arbeitermassen zu besänftigen. Aber ihre Mühe blieb erfolglos. Zu groß war die Unzufriedenheit geworden, als daß sich die Arbeiter noch mit ein paar gnädig gesenkten Brosamen vom reichbesetzten Tische der herrschenden Klassen abspesen ließen. Der entschlossene Wille, die Höhe der Löhne den erhöhten Lebensmittelpreisen anzupassen, ließ sich durch kein Reformgesetz mehr lähmen. So kam es zu den Riesenkämpfen der Arbeiter des Verkehrswesens im letzten Sommer. So kam es schließlich zu dem Riesenkampf der Kohlengräber.

Noch wissen wir nicht, was Englands Regierung tun wird, das Absterben des ganzen Wirtschaftslebens im Lande zu verhindern. Möglich, daß sie den Arbeitern durch das Gesetz zu sichern versucht, was die Profitgier der Bergwerksbesitzer ihnen verweigert. Möglich, daß sie die Arbeiter verlocken will, um den Erfolg für den Augenblick die einzige Bürgschaft der Zukunft zu verschachern: für den gesetzlichen Mindestlohn die Einschränkung des Koalitionsrechtes hinzunehmen. Aber was immer geschieht, in jedem Falle wird der ungeheure Kampf folgen schwere Wirkungen auslösen. Eine neue Epoche in Englands Geschichte beginnt. Auch dort wird es offenbar, daß es keinen Frieden geben kann zwischen der Arbeit und dem Kapital. Auch dort werden die Klassengegensätze verschärft. Auch dort treibt die Entwicklung zu immer gewaltigeren Klassenkämpfen, bis im letzten Zusammenstoß der Klassen die Macht des Kapitals zerfällt, bis die Arbeiterklasse sich die Macht erobert, Bergwerke und Fabriken den Händen der Ausbeuter zu entwenden, damit sie zum Gemeinbesitz des ganzen Volkes werden. Auch dort treibt die Entwicklung zum Sozialismus!

Wir Arbeiter in Deutschland aber grüßen die Kämpfer in England und Wales. Die Sache, um die sie kämpfen, ist auch die unsere. Die Kämpfe, die sie führen, stehen auch uns bevor. Zu immer gewaltigeren Zusammenstößen führt in aller Welt die unvermeidliche Entwicklung. Zu ihnen zu rüsten ist unter aller Pflicht. Nur blinde Gedankenlosigkeit kann in solcher Zeit außerhalb der proletarischen Organisation bleiben. Nur kleinlicher Unverstand kann in solcher Stunde die proletarische Organisation spalten und zerstückeln wollen. Mit lauter Stimme mahnt uns Englands Beispiel, in einigen, einheitlichen, wehrfähigen Organisationen unsere Kräfte zu sammeln für die Kämpfe der Zukunft. Das große geschichtliche Ereignis, dessen Zeugen wir sind, mahnt uns alle: Proletariat aller Länder, vereinigt euch!

Ueber den Stand des Streiks meldet der Telegraph:

Der Generalstreik der englischen Grubenarbeiter dauert kaum eine Woche, und schon machen sich seine Wirkungen im steigenden Maße auf allen Gebieten des englischen Wirtschaftslebens bemerkbar. Schon jetzt beträgt die Zahl der in den andern Berufen zur Untätigkeit gezwungenen Arbeiter fast 400 000 Mann. In den nächsten Tagen wird sich diese Zahl auf eine Million Personen erhöhen. In Leeds allein schätzt man die Zahl der Arbeitslosen auf 100 000, in Birmingham auf 30 000; in Newcastle erwarten 300 000 Matrosen die Abfahrt ihrer Schiffe, die keine Kohlen einnehmen können. In Cardiff feiern gewungenermaßen 12 000 Dackelarbeiter in Grimsby 200 000. Die schottischen Fischer, die für ihre Fischereidampfer gleichfalls keine Kohlen mehr haben, sind verhindert, auszufahren. In Grimsby liegt eine Flotte von 650 Hochseefischerbooten, auf denen zirke 7000 Mann beschäftigt sind. Man glaubt, daß sie in acht Tagen gänzlich bewegungsunfähig sein wird. — In London, ferner in Wales und in einigen Distrikten Nordenglands sind die Lebensmittelpreise bedeutlich in die Höhe gegangen. Im Osten Londons ist der Preis für Brot um zehn Prozent gestiegen. Die Kohlenpreise schwanken zwischen 36 und 40 Mark pro Tonne, also 10 bis 14 Mark mehr als zu normalen Zeiten. Man befürchtet auch ein weiteres Steigen der Brotpreise. 2500 Eisenbahnzüge haben ihre Fahrten bereits eingestellt. Der Kanalverkehr zwischen Folkestone und Boulogne ist aufgehoben.

Der Streik nimmt unterdes seinen Fortgang. Die transatlantischen Dampfer Newport und Philadelphia haben ihre Abfahrten wegen Kohlemangels ausgesetzt. Der beschränkte Eisenbahndienst in London tritt ebenfalls in Kraft. In London haben die großen Elektrizitätswerke die Theater benachrichtigt, daß es ihnen in einigen Tagen unmöglich sein werde, das erforderliche Licht zu liefern. Infolgedessen werden bald viele Tausende von Artisten und sonstiges Theaterpersonal beschäftigungslos sein.

Selbst im Auslande macht sich der Streik bereits bemerkbar. Eine Fabrik in Norwegen entließ 2000 Arbeiter, weil sie keine Kohlen mehr für ihre Maschinen hat. In Hamburg ging die westfälische Kohle von 14 auf 29 Mark in die Höhe. Von englischen Kohlen kommt kaum mehr ein Stück nach Hamburg hinein.

## Politische Übersicht.

### Landluft-Idylle.

Vor kurzem nahmen wir Bemerkung von einer Rede, die der Greifswalder Professor Oldenberg im Deutschen Landwirtschaftsrat gehalten und worin er die Behauptung aufgestellt hat, daß der Geburtenrückgang in Deutschland in den Städten, zumal in den Großstädten, bedeutend schlimmer sei als auf dem Lande. In der Zwischenzeit ist die Deutsche Tageszeitung nochmals auf den Gegenstand zurückgekommen und hat wenigstens einige Zahlen aus Oldenbergs Darlegungen wiedergegeben. Danach soll ein auf dem Lande geborener Knabe (und ein Mädchen?) Aussicht haben, 46,3 Jahre zu leben, ein in der Großstadt geborener nur 42,7 Jahre. Von 1876—1880 sollen in Preußen auf 1000 heiratsfähige Frauen unter 45 Jahren auf dem Lande 183 Geburten gekommen sein, in Berlin nur 141. Seitdem sei ein Rückgang eingetreten, auf dem Lande unbedeutend, in Berlin erschreckend: von 1905—1910 kamen auf 1000 heiratsfähige Frauen unter 45 Jahren auf dem Lande 179 Geburten, in Berlin nur noch 89.

Ohne weiteres ist klar, daß diese paar Angaben auch noch viel zu gering sind, um daraus irgend etwas zu schließen. So z. B. kann Berlin nicht ohne weiteres als typisch für deutsche Großstädte gelten, weil es in jeder Hinsicht eine Ausnahmestellung einnimmt. Vielleicht wird die Rede Oldenbergs im Wortlaut veröffentlicht, dann wird man ihre gesamten statistischen Angaben prüfen und dazu Stellung nehmen können. Herrn Dertel, den Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung, hindert das freilich nicht, schon jetzt auf Grund dieser paar Zahlen den städtischen „Alphalt“ als „Zehrer der Volkskraft“ anzuliegen und ihm im poetischen Ueberfluge den Segen des Landmenschen gegenüberzustellen. Folgen wir einmal Herrn Dertel auf diesen Boden, nehmen wir an, die Zahlen Oldenbergs seien richtig und die Schlussfolgerungen Herrn Dertels seien ebenso logisch und tief begründet, wie sie oberflächlich sind. Das heißt mit anderen Worten: Wir wollen annehmen, daß das Leben in der Großstadt an und für sich und unter allen Umständen gesundheitsfördernd, lebensverlängernd, geburtenhindernd wirken müsse. Was würde dann daraus folgen?

Man wird sich vor allen Dingen sehr wundern müssen, warum denn Herr Dertel selber in der Großstadt, in dem fürchterlichen Berlin wohnen bleibt? Warum zieht er nicht gleich hinaus aufs freie Land, um wenigstens für seine Person und für seine Familie der volkreichernden Großstadtluft entgegenzuwirken? — Wollte man Herrn Dertel diese Frage vorlegen, so würde er vermutlich höchst unwirksam antworten, daß nur ein Narr so fragen könne; es liege doch klar auf der Hand, daß Arbeit, Beruf und Pflicht ihn in Berlin festhalten. Entweder ist er auf sein Gehalt angewiesen, oder er fühlt sich aus freiem Pflichtgefühl veranlaßt, in jenem „Blatte „zum Heil des Vaterlandes“ zu wirken; auf alle Fälle muß er da wohnen, wo das Blatt gedruckt wird, und das ist, wie die Dinge heute liegen, nur in einer Großstadt, so man kann sagen, nur in Berlin möglich.

Solche Antwort wäre gewiß zureichend. Aber genau dasselbe gilt natürlich auch für die Tausende und Abertausende, die außer Herrn Dertel in der Großstadt wohnen. Sie alle möchten wohl lieber ihr Leben auf dem Lande verbringen, aber — sie können nicht. Des Lebens Notdurft, die harte Not, die Arbeitslosigkeit, halten sie in der Stadt. Sind nun die Großstädte wirklich die Besthöhlen, als die Herr Dertel sie darzustellen beliebt, so hat es doch gar keinen Sinn, auf sie zu schimpfen, sondern dann sollte der wahre Vaterlandsfreund vielmehr auf Mittel und Wege sinnen, ihrer gütigen Wirkung zu begnügen. Zwei Aufgaben wären dann zu lösen, die erste, nächstliegende: dem Großstadtleben seinen giftigen Stachel so viel wie möglich abzustumpfen; und die zweite, ferner liegende, aber für die Dauer bestimmteste: die Großstädte überhaupt aufzulösen, die Vorteile von Stadt und Land gegenseitig auszugleichen.

Das allernächste aber wäre doch, daß man den — immer nach Herrn Dertel — schon so gefährdeten Großstädten das Leben nicht noch schwerer macht. Leiden sie schon an den überfüllten Wohnungen, unter der schlechten Luft des Alphalts, unter den teuren Preisen, die ihre Zusammendrängung und starke Nachfrage von selbst hervorruft, so darf man ihnen nicht durch Zölle und Abgaben die Lebensbedürfnisse noch mehr verteuern. Das aber tut beinahe ausschließlich Herr Dertel als Vorkämpfer seiner Partei. Der weitaus größte Teil des Volkes wohnt nun einmal in den Städten, und er vergrößert sich immer noch. Wer diesem weitaus größten Teil Wohnung und Heizung usw. verteuert, der verschlimmert — immer nach Herrn Dertels eigener Logik — die giftigen Wirkungen des Stadtlebens, er macht sich also selbst der Vergiftung und Umtergrabung anderer Vorkämpfer schuldig.

Und sollte Herr Dertel an die zweite Aufgabe herantreten, an die Auflösung der Großstädte, so würde er zu keinem Staunen bald merken, daß er sich in sehr guter, aber ihm sehr ungewohnter Gesellschaft befindet, nämlich in der Gesellschaft der Sozialdemokraten! Es ist in der Tat ein ganz unsinniger Zustand, daß an einzelnen Punkten die Massen millionenweise aneinandergedrängt sitzen, sich gegenseitig Licht und Luft wegnehmen, die Beschaffung des Lebensunterhalts sehr erschweren und dadurch verteuern, während draußen weite weite Strecken Landes fast verödet sind. Er ist kürzlich schilderte in der „Frankfurter Zeitung“ ein Reisender, was es auf den Westdeutschen für einen Eindruck macht, wenn er über Berlin hinaus nach dem Osten fährt und nun in die Gegend der großen Rittergüter kommt, wo nur hier und da einmal ein vereinzeltes Rittergut in einem Meer von Kornfeldern zu sehen scheint. Das hat natürlich seine historischen, noch mehr aber seine wirtschaftlichen Ursachen. Jedenfalls ist es ausgeschlossen, daß eine planmäßig geleitete Wirtschaft solche unsinnigen Zustände bestehen lassen wird. Es ist sehr wohl möglich, die Vorteile, welche die Großstadt bietet, und auf die der Kultur Mensch in Zukunft noch weniger wird verzichten wollen als heute, planmäßig über das



Öffentliche Erklärung!

Nachdem der Streik auf den Schiffsbauwerken in Danzig und Ebing ausgebrochen ist, fühlen sich die Unterzeichneten veranlaßt, der nicht direkt beteiligten Einwohnerschaft beider Städte etliche Aufklärung über die Frage zu geben, ob nicht das Äußerste hätte vermieden werden können.

Was aber in Orten wie Danzig und Ebing noch nicht allgemein bekannt ist, ist der Umstand, daß gerade die Leitungen der Arbeiterorganisationen durch ihre Tätigkeit in tausenden von Fällen zur Vermeidung von Streiks beigetragen haben und das auch ferner tun werden.

Für die Leitungen der freien Gewerkschaften, der Hirsch-Dunkerischen Gewerksvereine und der christlichen Gewerkschaften

Im Auftrage: Hermann Rohrlach.

Ein Sommervolkshaus.

„Sonntag nachmittag. — Tief im Gemüte der grauen Vorstadtgassen steht, weißglänzend in der jungen Taghelle, das Haus der Sonne, das Schloß der Freude, das Volkshaus.

So schildert in einer prächtigen Skizze Genosse Behold in der Arbeiter-Zeitung das Wiener Volkshaus, jene Städte echter Volksbildung und schönster Lebensfreude, die durch Zusammenwirken volksfreundlicher Männer der Wissenschaft und Tausender bildungsbefähigster Proletarier Wiens erhalten wird.

Wir weit sind die Proletarier anderer Städte vorgeschritten. Wir Danziger haben Zehntausende von Arbeitern, die ihrer Klassenlage nach zu uns gehören, die in dessen der Kulturbewegung des Sozialismus leider noch fernstehen.

Unsere ergere Heimat braucht mit ihren Naturschönheiten Vergleichliche mit anderen Gegenden nicht zu scheuen. Hoff und Meer, die weltabgelegene träumende Meeresküste, Heide und Wald — ach, wieviel des Schönen bietet Westpreußen in landschaftlicher Hinsicht!

Rüste gehen. Wir legen erst das Fundament der Bewegung. Aber die unerschütterliche Zuversicht lebt in uns allen: Unsere Kinder bringen den Bau unter Dach. Die kommende Generation westpreußischer Arbeiterschaft wird ein stolzes, freies Geschlecht sein, voll und ganz im Proletariat heute weiter vorge-schrittener Städte und Gegenden gleichwertig.

Die fassigen Anpöbelungen des Danziger agrarischen Hebelblattes gegen uns legen wir gewöhnlich zu dem übrigen. Unverbesserliche Schimpfhelden läßt man eben laufen. Gelegentlich nur mögen sie ihre Züchtigung empfangen.

Wir hatten es unter unserer Würde, auf diese „sachliche“ Auslassung des konservativen Blattes auch nur mit einem Wort zu antworten.

Die Freisprechung des Genossen Crispian in der gleichen Angelegenheit glorifiziert die Junkerzeitung ebenfalls: „Der sozialdemokratische Parteisekretär Arthur Crispian hatte in dieser Sache eine Denunziation des Beamten an das hiesige Polizeipräsidium gerichtet.“

Eine „peinlich sachliche Beschwerde“ an die zuständige Stelle, wie vor Gericht festgestellt wurde, in eine „Denunziation“ umzuwandeln, mag das schöne Vorrecht eines bürgerlichen Zeilenreißers sein.

Wahrheitsliebe des Landtagsabgeordneten Karow. Unter dieser Spitzmarke schreibt man der Volkswacht aus den Kreisen der organisierten Bäcker: Herr Karow ist nie in seinen Mitteln wählreicher gewesen, wenn es galt, der Arbeiterbewegung eins auszuwichen.

1. Die Bäckerinnung, bei der Herr Karow die Funktion des Obermeisters ausübt, lehnte wiederholt jede Verhandlung mit den Gesellen ab.

2. Herr Karow hat den Landtag irregeführt, wenn er erklärte: Die Innung habe die Forderung der Gesellen bewilligt. Das ist nicht geschehen.

3. In 22 Fällen nahmen Beauftragte der Innung Verbandsmitgliedern die Legitimationspapiere fort und schickten sie in der unanständigsten Weise besudelt dem Vorstande der Zahlstelle zu.

4. Der Vertreter des Herrn Karow hat den Streikenden gedroht: „Wer jetzt nicht in Arbeit geht, kommt auf die schwarze Liste und wird nie durch den Arbeitsnachweis der Innung eingestellt!“

5. In der Germaniabrotfabrik, der Herr Karow als Unternehmer vorsteht, darf sich niemand organisieren.

6. In der Germaniabrotfabrik sind die Verhältnisse schlechter noch als in andern Betrieben.

7. Stellen wir nochmals ausdrücklich fest, daß die Forderungen von der Innung nicht erfüllt sind.

Wenn Herr Bäckermeister Karow die Stirn gegen die preußischen Landtag die allergrößten Beschuldigungen gegen die Arbeiterbewegung zu schicken, so wünschen wir nur, daß er den Mut hat, hier am Orte den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten.

Streikende oder sonstige Radaumacher. Die Millionensirma Schichau hat folgenden Anschlag veröffentlicht:

„Um den von den sozialdemokratischen Agitatoren verbreiteten Gerüchten, daß ich eine Gesamtaussperrung beabsichtige, entgegenzutreten, erkläre ich, daß jeder Arbeitswille, der sich sofort wieder zur Arbeit meldet, nach wie vor bei mir in Lohn und Brot bleibt.“

Vor der Wahl, als die „Waterländischen“ Arbeiterinnungen brauchten, da klang es anders als jetzt, wo die Arbeiter nicht länger willenlose Ausbeutungssobjekte sein wollen.

Der Vorstand der Sektion 4 der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft teilt uns mit, daß vom 1. Januar 1913 ab, infolge des Inkrafttretens des die Unfallversicherung betreffenden Teils der Reichsversicherungsordnung nur die abgeänderten neuen Unfallanzeigen-Formulare benutzt werden dürfen.

Zuschreibungen und andere Interessenten werden deshalb darauf aufmerksam gemacht.

Berichtliches.

Das Kind der Magd.

Vom Schwurgericht Dessau wurden Vater, Mutter und Sohn der Bauernfamilie Krause in Lupo wegen Verleitung zum Meineide zu 3 beziehungsweise 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus Dessau schreibt man zu diesem Prozeß der Berliner Volkszeitung:

In Lupo im Anhaltischen, einem Dorfe mit gutsituiertem Bauernbevölkerung, hat sich ereignet, daß eine Magd ein Kind bekam. Diesmal war's aber kein Knecht, auch kein Inspektor oder Verwalter, sondern der Sohn des Hauses selbst. Verdammte Geschichte!

Die Magd ist da, das Kind auch, aber der Vater — nein, der Vater darf nicht offenbar werden. Und wenn man irgend einen unschuldigen Dritten zum Vater suchen und dingen sollte.

Zunächst wird alles abgetritten. Der stillliche Ruf der Magd wird als abgrundschlecht dargestellt. Siebzehn, sage und schreibe: siebzehn Personen gabelt das würdige Bauernhaus auf, die bekunden sollen, daß sie mit der verderbten Magd in Umgang gestanden hätten. Indes: sie versagen. Keiner von den siebzehn will sich gegen sein Gewissen hergeben.

Da muß also härter angezogen werden. Eine schöne, schuldenfreie Wirtschaft, zehntausend Mark im Barvermögen: da kann man sich die Abstreitung der Vaterchaft schon etwas kosten lassen. Und es findet sich einer, ein Knecht, den die blanke Later laden. Mutter und Sohn des Bauernhofes nehmen ihn energisch in Beschäftigung. Mit einigen guten Frühstücksmahzeiten, mit der Aussicht auf den Erhalt blauer Scheine wird ihm beigebracht, daß er, damit die Wahrheit ans Licht komme, Umgang mit der Magd bekunden und den Bauernsohn erlösen muß.

Kein Federlebens nun weiter mit der Magd! Sie wird mit ihren Alimentationsansprüchen abgewiesen und steht obendrein als Dirne entlarvt da.

Aber sie haben's zu eifrig getrieben, Mutter und Sohn des Bauernhofes, auf der Suche nach dem Vater. Ein zweiter Knecht meldet sich, der gedungen werden sollte, der aber trotz seiner Vermittlung, die bezahlte Lüge ablehnte. Und bald kommt ans Licht, daß auch der entlastende Schwurzeuge bezahlt war.

Da muß nun der Staatsanwalt heran. Und er greift erfreulich entschieden ein. Vater, Mutter und Sohn des Bauernhofes kommen in Untersuchungshaft. Mit den durchsichtigsten Ausflüchten versuchen sie ihr Verbrechen an dem verleiteten Knecht zu bestreiten, mit verzweifelter Anstrengung versuchen sie die Magd als verderbt und ungläubwürdig hinzustellen — es hilft nichts. Der Meideis-verleitete selbst bequemt sich zum Geständnis, auch der Bauer wagt nicht mehr zu streiten, und so vermögen Mutter und Sohn die „Ehre“ des Hauses nicht mehr zu retten.

Und die Magd? Sie hat ihr Kind, aber sie hat nun auch einen Vater für ihr Kind, der seinen billigen Verpflichtungen nachkommen muß. Um diese lumpige Zahlungspflicht aber und um das Geständnis der Vaterchaft vier Menschen ins Zuchthaus! Die Agrarier schimpfen auf die Großstädte als die Brutstätte aller Laster. Auf dem Lande allein leben die Menschen im Stande der Unschuld. Auf dem Lande allein wohnt noch deutsche Zucht, deutsche Ehrbarkeit, deutsche Sitte. Auch diese wohlhabende Zuchthäuserfamilie darf nach dem Willen der Agrarier nicht zur Erbschaftsteuer herangezogen werden. Der „deutsche Familieninn“ samt darunter leiden.

Soziales.

Mädchenräuber.

Im deutschen Reichstage wurde unlängst das internationale Übereinkommen über den Mädchenhandel genehmigt. Einen furchtbaren Beitrag zu dem Kapitel dieser infamen Kuppelerei liefert ein Mädchenraub an der sächsisch-böhmischen Grenze, dessen entsetzliche Einzelheiten erst jetzt bekannt werden.

Vor einigen Wochen machte ein feum den Kinderschuhem entwachsendes 15 Jahre altes Mädchen an der Elbe bei Tetschen unmittelbar an der sächsisch-böhmischen Grenze einen Spaziergang. Mäßig gefüllte sich zu der Ahnungslosen ein elegant gekleideter Mann, redete das Mädchen an und stellte einige harmlose Fragen an dieselbe. Als der Fremde erfahren hatte, daß das Mädchen die Tochter angesehener Eltern war und in einem Kontor eine Stellung inne hatte, machte er den Vorschlag, das Mädchen solle zu ihm nach Saaz in eine wesentlich bessere Stellung kommen. Hocherfreut willigte es ein, und nach wenigen Tagen reiste es ab, um die neue Stelle als „Privatsekretärin“ anzutreten. Am Bahnhof in Saaz wurde das Mädchen von dem neuen Chef in Empfang genommen und in einer Droshke nach dessen Hause geleitet. Es erhielt zunächst ein elegantes Zimmer angewiesen und bekam dann den Besuch der Frau des Hauses, um an den gemeinsamen Mittagstisch geführt zu werden. Eine furchtbare Ahnung stieg aber in dem fünfzehnjährigen Mädchen auf, als es sich plötzlich im Kreise von mehreren geschminkten Mädchen erblickte. Das Kind war in ein Freudenhaus geraten. Alle verzweifelten Anstrengungen, das Haus, das sich den stolzen Namen Sur goldenen Park besaß, wieder zu verlassen, waren erfolglos. Das Mädchen war eine Gefangene, es durfte weder die Straße betreten noch ein Fenster öffnen. Der Mädchenräuber samt seiner Frau zwangen das Kind, Männer zu empfangen, andernfalls würden ihm Prügel in Aussicht gestellt. So vergingen mehrere Wochen der Gefangenschaft. Zuletzt packte es die Verzweiflung und in einem unbewachten Augenblick ergriff es fast unbekleidet die Flucht. Nur wenige Kleidungsstücke raffte sie noch schnell zusammen, die sie in ein Bettuch packte. Das Mädchen gelangte auch auf den Bahnhof und sprang ohne Fahrkarte in einen bereitstehenden Zug. In diesem Augenblicke erschien auf dem Bahnsteige laut schreiend die Inhaberin des Freudenhauses und als sie die Flüchtige erblickte, holte sie einen „Poliz“en herbei, beschuldigte das Mädchen des Diebstahls und ließ es verhaften. Die Unglückliche mußte den Zug wieder verlassen und wurde dem Gefängnis zugeführt, um sich wenige Tage später wegen Diebstahls zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung brachte nun die furchtbaren Leiden des fünfzehnjährigen Kindes ans Licht. Das Gericht sprach natürlich die Unglückliche frei, beschloß aber, gegen den ehrenwerten Besitzer des Hauses zur Goldenen Ruß, Josef Wagned, und dessen Frau die Untersuchung wegen Kuppelerei usw. einzuleiten.

**Eröffnung!**

# Zigaretten- und Tabakfabrik Rudolf Niemierski Söhne

Danzig

Fabrik und Kontor: Häkergasse 62, Ecke 4. Damm. Telephon 2255.

Als Spezialität  
empfehlen wir

Nr. 100  
**ARTUS**

Beste Zigarette  
der Gegenwart.

**2**

Pfennig.

Wir zeigen ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage unter obiger Firma eine  
**Zigaretten- und Tabakfabrik**  
eröffnen.

Langjährige Erfahrungen, die uns bei Gründung dieses Unternehmens zur Seite stehen, sowie vorzügliche Verbindungen mit erstklassigen Importeuren beim Einkauf von Rohtabaken verbürgen, daß wir mit unseren Fabrikaten nur la Qualitäten auf den Markt bringen.

Wir haben bei Einrichtung unserer Fabrik, neben der Spezialabteilung für Handarbeits-Zigaretten, die neuesten Maschinen mit elektrischem Antrieb in unseren Dienst gestellt, und durch Engagement eines erstklassigen Tabakmischers, der lange Jahre im In- und Auslande als Betriebsleiter von größten Zigarettenfabriken seine Kenntnisse und Erfahrungen bereichert hat, können wir unseren Geschäftsfreunden schon heute zusichern, daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten können.

Wir bitten uns freundlichst zu unterstützen und zeichnen

Hochachtungsvoll

## Rudolf Niemierski Söhne

Inhaber:

Johannes und Wilhelm Niemierski.

1956

### Gebrüder Lange

Danzig, Kohlegasse 2.

Ständiger Eingang von

### Gelegenheitswaren

Kleiderstoffe, Woll-, Baumwoll-, Leinen-,  
Kurz-, Strickwaren, Trikotagen, Wäsche,  
Teppiche, Gardinen, Steppdecken,  
Krawatten, Regenschirme etc. etc.

Enorm billige Preise.



### Ein Schlager der Saison!

Jedes Paar  
ohne Ausnahme

sind unsere **allerneuesten** Formen  
Paris—London—Boston u. Brockton

für  
Damen- und Herren-Stiefel,  
Pumps und Halbschuhe.

Ein Blick in unsere Schaufenster überzeugt  
Sie, daß wir konkurrenzlos dastehen.

**675**  
Versand  
nach auswärts  
geg. Nachnahme.

**Schuh-Sport B. Flaum, Danzig, nur 84 Langgasse 84.**

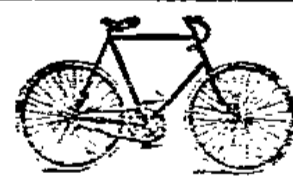
### Von 38 bis 55 Mk.

Julius Salberg, Schneidermeister,  
Breitgasse Nr. 107, 1. Et.

### Germania- Sohlenanzünder

Richard Brock

Danzig-Langfuhr  
St. Michaelsweg 21, 1910



Beste und billigste Bezugsquelle für  
**Fahrräder,**

Zubehör und Ersatzteile.  
Elektrische Artikel aller Art.  
Reparaturen schnell und billig.

**Danziger Fahrradzentrale**

Inh.: Ernst Röhl 1941  
Breitgasse 78 DANZIG Breitgasse 78

**Billig u. gut**

kaufen Sie  
Sprechapparate und Platten

**Musikhaus „Komet“**  
Danzig, Breitgasse 113.

Umfasse Auswahl. Reparaturwerkstätte.

Oskar  
Schützmann

Destillation und Likörfabrik  
Tischberggasse No 67.

Feine Liköre,  
Rum, Kognak.

### Schnupf-Tabak

garantiert rein  
erstklassiges Fabrikat

**J. Kostuchowski**

Danzig-Schidlitz, Karthäuserstr. 113, Teleph. 2747.

### Nähmaschinen

erhalten das ganze Jahr hindurch  
gleichmäßige lohnende Beschäftigung  
von Rothenberg & Fildner  
Schürzenfabrik, Hundegasse 89

# 1. Beilage zur Volkswacht

Nr. 21.

Danzig, den 9. März 1912.

3. Jahrgang.

## Aus Westpreußen.

Danzig.

**Auf die Bildungsabende für Genossinnen und Genossen, an jedem Montag 8 Uhr abends im Kartellzimmer, weisen wir nochmals hin.**

Der erste Referentenabend findet am Dienstag, den 12. März 1912, abends 8 Uhr, im Kartellzimmer statt. Vortrag des Genossen Crispian über Reichsauffassungen.

Alle Redner, Partei- und Gewerkschaftsvorstandenden und Bezirksführer, Partei- und Gewerkschaftsangehörigen sind eingeladen.

### Der Lohnkampf bei Schichau.

Der Kampf der Werftarbeiter mit der Firma Schichau nimmt seinen Lauf. Nunmehr haben sich außer den Kollegen der Danziger und Elbinger Werften auch die des Pillauer Betriebes dem Ringen angeschlossen. Von den 125 in Pillau Beschäftigten stellten 118 die Arbeit ein, so daß der Betrieb dort vollständig ruht. Zurzeit stehen in Pillau die in Elbing gefertigten Torpedoboostjäger und ein Saugbagger für die argentinische Regierung vor der Ablieferung. Ca. 60 Offiziere und Marine-Ingenieure sind bereits eingetroffen, auch ein Transport argentinischer Marinesoldaten ist unterwegs, um die Schiffe zu übernehmen. Durch die Arbeitsniederlegung können die Boote nicht geliefert werden, weil die letzten Arbeiten liegen bleiben. Derartige Kalamitäten blieben der Firma erspart, wenn sie ihren Arbeitern nicht einen geregelten Stundenlohn rundweg ablehnen würde. Obwohl nun die Arbeitsniederlegung eine vollständige ist, schreiben die Elbinger Neueste Nachrichten, das Organ der Schichauwerft, in ihrer Berichterstattung folgendes:

Zu unserer gestrigen Mitteilung, daß der Streik auch auf die Pillauer Werft übergriffen habe, erhalten wir folgende Berichtigung: „Daß die Werftarbeiter in Pillau in den Ausland getreten sind, ist nicht der Fall. Es sind nur einzelne Personen auf Urlaub zu ihren Familien gereist.“

Diese mehr als sonderbare „Berichtigung“ hat in den Kreisen der beteiligten Arbeiter des Pillauer Betriebes große Entrüstung hervorgerufen. Sie hielten es bisher nicht für möglich, daß eine Zeitung der Mehrheit zuwider derartige Nachrichten in die Welt hinaussendet. Aber es ist ja erklärlich, weil die Firma Schichau an solchen Latarennachrichten das größte Interesse hat. Wie diese Notiz den Stempel der Unwahrheit an der Stirn trägt, liegt es mit der Sicherheit ebenfalls von der Firma verbreiteter Nachricht, daß einige hundert Arbeiter die Arbeit aufgenommen hätten. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß täglich Gruppen und Branchen in den Betrieb hineingehen müssen, um das Werkzeug abzugeben und den Restlohn in Empfang zu nehmen. Diese Tatsachen werden wohlweislich verschwiegen. Die Schichauarbeiter halten an ihren gestellten Forderungen fest und sind fest entschlossen, sie mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchführung zu bringen.

**D. Reichsvereinsgesetz und die Beschaffenheit von Versammlungsräumen.** Das Kammergericht hat dieser Tage wieder einmal der Polizeivollmacht gegen Versammlungen die Wege geebnet.

Wieder sind Polizeiverordnungen erlassen, welche eine Reihe polizeilicher Anforderungen an Räume stellen, in denen öffentliche Versammlungen sowie andere öffentliche Veranstaltungen abgehalten werden sollen.

Ein Herr Bonke sollte gegen die vom Regierungspräsidenten in Danzig erlassene Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1889 verstößen haben, indem er seine Privatwohnung für eine öffentliche Versammlung eines polnisch-katholischen Volksvereins hergab. Es handelte sich um einen Ort in der Gegend von Danzig. Das Landgericht in Danzig verurteilte ihn zu einer Geldstrafe, nachdem es festgestellt hatte, daß die fraglichen Stuben weder in bezug auf Größe, noch hinsichtlich der Beschaffenheit der Türen und der Beleuchtung während der Versammlung den Anforderungen entsprachen, welche die Verordnung stellt.

Das Kammergericht verwarf die Revision des Angeklagten mit folgender Begründung: Zunächst sei davon auszugehen, daß solche Verordnungen sich nicht nur auf Räume beziehen, welche generell, wie Wirtschaftshäuser usw., für Abhaltung öffentlicher Versammlungen bestimmt sind, sondern auch auf Räume von Privatwohnungen für den Einzelfall, wo in solchen öffentlichen Versammlungen abgehalten werden sollen. Der Senat habe nun Stellung genommen zu der Frage, wie es sich mit der Gültigkeit der Verordnung im Hinblick auf § 1 Absatz 2 des Vereinsgesetzes verhalte. Der Senat sei der Meinung, daß sie damit in Einklang stehe. Sie sei aus Sicherheitspolizeilichen Gründen erlassen. In Frage kommen hätte können, ob im Hinblick auf den Absatz 2 des § 1 des Vereinsgesetzes solche Polizeiverordnungen bestehen können oder ob

die Polizei auf Grund ihrer aus dem Landesrecht fließenden Befugnisse nur im Einzelfalle einschreiten konnte. Das Kammergericht sei der Meinung, daß gerade solche allgemeinen Verordnungen erlassen werden könnten und müßten. Gerade dadurch werde die Gewähr für eine unparteiische Behandlung aller Parteien gegeben. Im anderen Falle dagegen würde Willkür der Polizei ermöglicht. Somit seien solche Polizeiverordnungen, die eine unmittelbare Gefahr von Leben und Gesundheit der Versammlungsteilnehmer abwenden wollten, rechtsgültig und Angeklagter sei mit Recht verurteilt worden.

Die Ausdehnung der Polizeiverordnung auf private Räumlichkeiten ist eine vom Vereinsgesetz nicht gewollte und der Polizei nicht zustehende Einschränkung des Rechts des Inhabers über seine Wohnung.

### Die rechten Mittelstandsfreunde.

Herr Dentler, der vor wenigen Wochen als blaueschwarzer Durchfallskandidat bei der Reichstagswahl den Mund gehörig voll nahm und sich als der berufene Schlichter der Gewerbetreibenden und Händler hinstellte, wandte sich in der letzten Stadtvorordnetenitzung gegen die Zulassung von Kolonialwaren und Erzeugnissen der Textilbranche zum Verkauf in der städtischen Markthalle. Ihn sekundierten andere „Mittelstandsfreunde“ wie: Karow, Schmidt, Krupka und Ehm. Der Letztere bangte auch um die armen Hausbesitzer. Wenn sich die kleinen Händler in der Markthalle einen Stand mieten können, dann bleiben die Läden leer, meinte Herr Ehm. Darum im Interesse der Hausagrarien, hinaus mit den kleinen Händlern aus der Markthalle!

Der Oberbürgermeister Scholz teilte mit, daß der Magistrat zu der Angelegenheit noch nicht Stellung genommen habe.

Wir hoffen nicht auf die bessere Einsicht der Stadtverordneten. Es ist unerhört, daß man den kleinen Händlern die Existenz ungemein erschweren und sie den Hausbesitzern als Ausbeutungsobjekt für den Mietswucher ausliefern will. Ob die betroffenen Gewerbetreibenden, die notdürftig aus der Hand in den Mund leben, dabei ruiniert werden, wer fragt danach? Jene kapitalistisch zusammengeschweißte Gesellschaft, welche das Stadtrecht beinhalten und dirigiert, scheidet sich nicht. Mit Recht können die kleinen Händler jagen: Herr Schätze uns vor unseren „Freunden“.

**Die Erhöhung des Gaspreises** ist zur Tatsache geworden. Am 5. März 1912 beschloßen die Stadtverordneten für Leucht-, Koch- und Heizgas einen Einheitspreis von 14 1/2 Pfennigen für das Kubikmeter. In nächster Zeit sollen die überschüssigen Gasmesser eingezogen werden.

Mit dieser neuesten Tat hat unsere Stadtverwaltung nur wieder dokumentiert, daß ihr jedes Verständnis für die Bedürfnisse der breitesten Einwohnerschaft, soweit sie nicht zu den glücklichen Reichen gehört, abgeht. Jemanden einreden wollen, daß der Einheitspreis nicht verteuert werde, ist lächerlich. Zahlreiche Familien verbrauchen nur Kochgas, andere außerdem sehr wenig Leuchtgas. Besonders in den Sommermonaten kommt hauptsächlich der Kochgasverbrauch in Betracht. Diesen Gaskonsumanten ist es natürlich durchaus nicht gleichgültig, ob sie 13 Pfennige, wie bisher, oder 14 1/2 Pfennige für das Kubikmeter zahlen müssen.

Dabei steht Danzig bezüglich des Gaskonsums weit hinter anderen Orten zurück. In unserer Stadt kommen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre nur 66 Kubikmeter, während z. B. Charlottenburg 182 Kubikmeter, Breslau 81 Kubikmeter, Düsseldorf 91 Kubikmeter, Bromberg 78 Kubikmeter, Posen 89 Kubikmeter aufweisen. Zur Förderung des Gaskonsums erhöht man den Gaspreis! Eine wundervolle Art Kommunalpolitik zu treiben.

Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir übrigens, daß die ganze Gaspreisrevolution in der Hauptsache durch das Vorgehen einer großen Firma verursacht sein soll. Ein bekanntes Geschäftshaus, mit einer der Hauptkonsumenten für Leuchtgas, drohte eigene Lichtanlagen einzurichten, wenn die Stadt das Leuchtgas nicht billiger abgibt!

Warten wir ab, ob der Magistrat sich hierzu äußert, oder ob er unsere Angabe stillschweigend bestätigt.

**Der Stadtverordnete Kawalki** sprach in der letzten Stadtvorordnetenitzung über die Frühstücksverteilung an arme Kinder im Winter. Dabei erlaubte sich der Herr, nach dem Bericht der Danziger Neuesten Nachrichten folgendes Urteil über die Arbeiterfrauen:

„Sehr oft sei nicht die Armut daran schuld, daß die Kinder hungrig zur Schule gehen müssen, sondern manche Frauen seien zu bequem, rechtzeitig aufzustehen. (Sehr richtig!)“

Es genügt, diesen Faustschlag ins Gesicht der Proletarierinnen, den die bürgerlichen Kohorte mit den Worten sehr richtig unterstüßte, niedriger zu hängen.

**Sozialdemokratischer Verein, 5. Bezirk, Langfuhr.** In der letzten Bezirksversammlung referierte Genosse Brodowicz über Schule, Kirche und Sozialdemokratie, wofür er lebhaften Beifall erntete. Genosse Dorlowski gab den Kassenbericht, der sehr günstig lautete. Es wurde ihm Entlastung zuteil. Genosse Janik besprach noch die nächsten Aufgaben, die in der Partei zu erfüllen seien und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Sozialdemokratie die interessante Versammlung.

**Zur Luftbarkeitssteuer** macht der Magistrat bekannt: Nachdem die von den städtischen Körperschaften beschlossene neue Luftbarkeitssteuerordnung die Bestätigung der zuständigen Behörden erhalten hat und am 29. Februar cr. in Nr. 51 des Intelligenzblattes im Wortlaut veröffentlicht worden ist, tritt nach § 13 dieser Steuerordnung diese am 1. April cr. in Kraft.

Einzelne Exemplare der betreffenden Nummer des Intelligenzblattes bitten wir, im Intelligenzkontor käuflich, und über die Ausführung der Steuerordnung im Steuerbureau - Pfefferstadt Nr. 33, 35, 2 Treppen, Zimmer 36, - einzuholen.

**Für die Verbreiterung des Hafenanals** in Neufahrwasser bitten wir, nachdem die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses als 1. Rate 500 000 Mark bewilligte, die Vorarbeiten im Gange. Auf der Westerpattenseite sind eine Anzahl dicht am Ufer liegender Wohnhäuser bereits geräumt.

**Schichauarbeiter!** Gebraucht die freie Zeit zu Eurer Ausbildung und Erholung! Benutzt die Zentralbibliothek! Bibliotheksstunden: Mittwochs von 7-8, Sonnabends vorläufig von 4-8 Uhr. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch. Die Benutzung der Bibliothek ist unentgeltlich.

**Nachbilder.** Am 5. März meldet der Polizeibericht vier Personen obdachlos. Am Tage darauf sind es sogar fünf Personen.

**Schönsteinbrand.** Weidengasse 49 war ein kleines Feuer ausgebrochen, das von den Feuerwehrleuten nach kurzer Tätigkeit gelöscht wurde.

Elbing.

**Zum Schichaufreik.** Das Hamburger Echo fordert die Wert- und Metallarbeiter der nordischen Wasserkante auf, strenge Solidarität zu üben und jeden Zugang nach Danzig und Elbing zu unterbinden. Unser Bruderblatt schreibt zu dem Kampf in den Schichauwerken:

Das Verhalten der Firma ist recht ostelbisch. Man ist es ja gewohnt, daß die Unternehmer den Herrenstandpunkt einnehmen, aber daß eine Firma den Arbeitern das zu bieten wagt, was die Firma Schichau (Direktoren Geheimrat Jiese und Carlson) getan hat, ist denn doch unerhört. Viele deutsche Arbeiter werden es kaum begreifen, wie es möglich ist, derart niedrige Forderungen zu stellen. Schier unbegreiflich erscheint es, daß um einen Einstellungslohn von 30 Pfennig pro Stunde gestreift werden muß. Daher muß hier mit einigen Worten auf die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Schichau eingegangen werden. Verlangt werden als Hauptforderungen: 1. Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden. 2. Einführung von Einstellungslohn für alle Branchen, die zwischen 30 und 45 Pfennig Stundenlohn haben, über 40 Pfennig nur bestqualifizierte Arbeiter, wie Schiffbau-, Schmirneleister, Kupferschmiede usw. 3. Regelung der Akkordarbeit. 4. Höhere Bezahlung der Ueberstunden und der Nacht- und Sonntagsarbeit. 5. Wöchentliche Lohnzahlung am Freitag. 6. Einsetzung von Arbeiterausschüssen. Diese Arbeitsbedingungen lehnt die Firma Schichau glatt und schroff ab. Und in welcher Form geschieht diese Ablehnung? So beleidigend nicht nur in der Form, sondern auch in Worten, wie man das vor 50 Jahren wo anders kaum riskiert hätte! In Danzig schob der Direktor Carlson den von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkasse überreichten Brief, ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen, geschweige denn zu öffnen, zurück: „Nehmen Sie das da wieder mit.“ Sodann holte sich der Direktor zwölf Arbeiter aus dem Betriebe, die im vorigen Jahre Arbeitswilligendienste verrichtet haben, und fragte sie, ob sie zufrieden seien. Natürlich erklärten die, sie seien zufrieden. Damit war die „Verhandlung“ erledigt. — Die Vorstandsmitglieder der Krankenkasse nannte der Direktor „Grüne Jungen“. Der jüngste dieser „grünen Jungen“ arbeitet aber bereits zwölf Jahre bei der Firma!

In Elbing war die Direktion etwas höflicher. Zwar wurde zuerst einfach gesagt, Herr Geheimrat Jiese sei verreist (er war in Danzig), aber am Sonnabend wurde doch wenigstens der Krankentassenvorstand gehört. Aber das Resultat der Verhandlung! Herr Jiese „bewilligte“ das, was ihm nichts kostet. Wer fünf Minuten zu spät kommt, sollte bisher erst zu Mittag in den Betrieb hineinkommen, jetzt schon um 8 Uhr. Die Lohnzahlung am Freitag (alle

Unsere neuen Frühjahrs-Modelle sind eingetroffen!



## Zur Einsegnung

bieten wir eine überraschend reichhaltige Auswahl!

gediegener, preiswerter Schuhwaren

Haupt-Preisliste für Damen- u. Herren-Stiefel: 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup> in neuesten Modelformen

**Conrad Tack & Cie.** G. m. b. H.

Danzig, nur Gr. Wollwebergasse 14.



# Julius Goldstein

Danzig

Lawendelgasse 4  
gegenüber der Nikolatirche.



**Große Auswahl**  
in allen Putzartikeln.

**Damen-Hüte**  
mittleren und besseren Genres.

**Neuheiten**  
in schicken Sporthüten.

**Kleidsame Backfischhüte.**

**Hübsch garnierte Kinderhüte.**

**Umarbeitungen billigst.**

1957

Beachten Sie bitte meine beiden Fenster.

**Erstes  
Fahrrad-Leihhaus**  
Altstädt. Graben 61.  
Empfehle den Genossen meine  
Reparaturwerkstatt  
für Fahrräder. 1894  
Eigene  
Emaillieranstalt.

**Herren-Anzüge**  
in guten modernen Stoffen  
zu sehr billigen Preisen  
empfiehlt 1900  
**Philipp Schwerz**  
Langfuhr, Hauptstr. 40a.

**Schuhwarenhaus Tuchler**  
Holzmarkt 19 neben der Hutfabrik  
Bruno Berendt.  
**Spezial-Qualitäts-Stiefel**  
für Herren und Damen  
in verschiedenen Ledersorten

**6<sup>25</sup>**  
per Paar Mark

Sämtliche andere Schuhwaren in  
großer Auswahl zu enorm billigen  
Preisen. 1874



## Herren- Konfektion

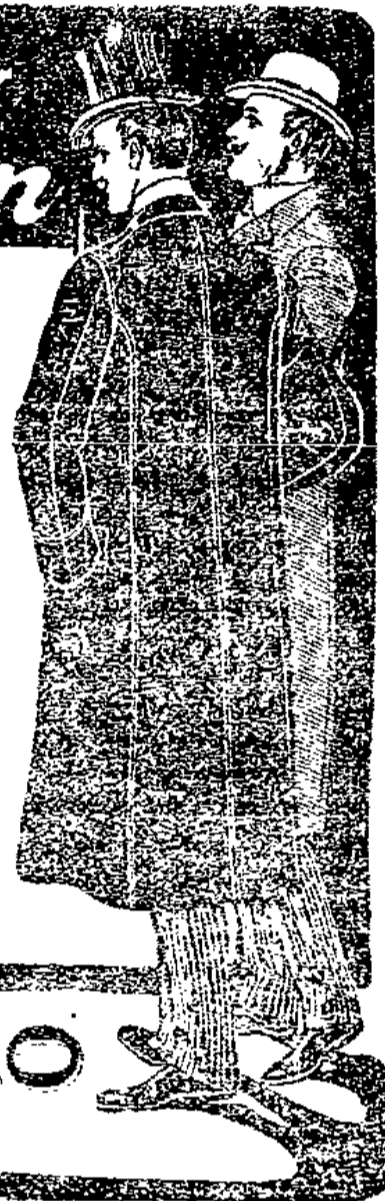
**15% Rabatt 15%**  
auf Paletots und Ulster.

**Leder-Joppen**, warm gefüttert von 5,25 Mk. an  
**Sport- und Pelz-Joppen** in großer Auswahl  
**Jackett-Anzüge**, mod. Stoffe von 12,50 Mk. an  
**Jackett-Anzüge**, ein- und zweireihig.  
Ersatz für Maß von 23,50 Mk. an  
**Gehrock-Anzüge** von 22,50 Mk. an  
**Herren-Stoffhosen** von 1,95 Mk. an  
**Jünglings-Anzüge** von 6,75 Mk. an  
**Knaben-Anzüge und Pyjacks**  
sehr billig. 1729

**Berufsbekleidung.**

**Herren-Artikel.**

Großes Stofflager zur Maßanfertigung.



**10 Goldene 10**  
Danzig, Breitgasse 10.

**Manufakturwaren — Herren- und Damen-Konfektion**  
Sämtliche Arbeiterbekleidung empfiehlt zu staunend billigen Preisen

**Max Rohde Neufahrwasser**  
46 Olivaerstrasse 46

## Möbel

kulant, reell, diskret auf

## Kredit!

Einzelne Wohnzimmer  
Einzelne Herrenzimmer  
Einzelne Schlafzimmer  
Einzelne Speisezimmer  
von

**1150**  
Mark  
per Woche  
Teilzahlung.

### Komplette Einrichtung.

- 1 Sofa
- 1 Tisch
- 4 Stühle
- 1 Vertikow
- 1 Spiegel
- 1 Kleiderschrank
- 2 Betten
- 1 Waschtoulette
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Küchenstuhl
- 1 Eimerspind

Gratis: 1 Teppich

Wochenrate  
nur

**175**  
Mk.

Kreditzentrale

## Feder

Holzmarkt 27-28

Danzig.

In eigener Werkstatt gefertigt:  
**195** Mk. an  
**224** Mk. an  
**230** Mk. an

Garnituren  
Chaiselongues  
Sofas

### Für Brautleute.

- 1 Kleiderschrank
  - 2 komplette Betten
  - 4 Stühle
  - 1 Sofa
  - 1 Sofatisch
  - 1 Trumeaux
  - 1 Spiegelspind
  - 1 Waschtoulette
- und eine  
moderne Küche

Gratis:

1 schönes Bild

### Betten

- 1 Oberbett
  - 1 Unterbett
  - 2 Kissen
- von **3** Mk. an

Gardinen, Teppiche usw.

schönste neue  
Muster von **3** Mark  
Anzahlung an. 1949

Zur Konfirmation:  
Kleiderstoffe  
Damen-Wäsche  
Unterröcke  
Anzüge  
und Paletots.

Alle Frühjahrs-Neuheiten:  
für Damen  
für Herren  
für Knaben  
Anzahl-  
lung  
von **3** Mk. an  
Wochenrate  
**1** Mk.

Empfehle sehr gutes  
**Backobst**  
Tilsiter Käse 1853  
Marmeladen, Kunsthonig,  
Rollmöpfe, Bratheringe  
**E. Warkentin**  
Schüsseidamm 24.

Reitheringe, Säuerliche, Marinaden  
billig!  
Schüsseidamm Nr. 14 15  
Ecke Baumgartschegasse.

Carl Steinbrück  
Altstädt. Graben 11  
Telefon 159  
Eisenwaren  
Eisenerne Oefen  
Emaillierte Schieber.

2. u. 3. Fortzugs schenkt 3. räum.  
verk. billigst Bettstellen, Spinde,  
Sofa, Spiegel, div. andere Möbel.  
Kaffeehäuser Markt 17 20 ll r.

Kanarienhöhne u. Weibchen rot 3.  
Sucht bill. 3. verk. Jahodsneug. 151.

**Fahrräder,**  
Zubehörteile  
äußerst billig 1948  
sowie sämtliche  
**Reparaturen**  
sauber und schnell  
**A. Hein,** Ereitgasse  
Nr. 115.



Moderne

## Frühjahrs-Schuhwaren

bringe in diesem Jahr in überraschend großer Auswahl Formen und neue Farben.

Eingeführte Verkaufspreise für Damen- und Herrenstiefel

490 575 675 750 850 10<sup>50</sup> und 1250

In Kinderstiefel für jedes Alter und Einsegnungstiefel für Knaben und Mädchen unterhalte stets großes Lager erstklassiger Fabrikate.

Schuhhaus

# Loewenstein

nur: 20 Holzmarkt 20. 1955

Heute und folgende Tage  
**Gratis-Kostproben**



von



**Kronen-Suppen**  
**Kronen-Bouillon-Würfeln**

wozu wir ergebenst einladen.

## Gebr. Freymann

Gesellschaft mit beschr. Haftung - Danzig, Kohlenmarkt 27-29

## Konfirmanden-Anzüge.

Anzug aus dunkelblauem Granit oder Cheviot 18, 21, 24 ..

Anzug aus elegant. dunkelblauem Mohair oder Melton 27, 30, 33 ..

Anzug aus schwarzem Tuch oder Kammgarn 15, 18, 21 ..

## Eugen Hasse

Kohlenmarkt 14-16

1951

(Ecke Passage).



Öffentliche

## Volkssammlung

für Gemeindewähler von Ohra

Am Sonntag, den 10. März 1912, nachmittags 2 Uhr findet in Ohra in der Geschäftlichkeit des Herrn Selz, Arbeitersekretär Friedrich Grünhagen über das Thema:

### Sozialdemokratie

### Kommunalpolitik

Zu dieser Besprechung sind die gesamte Einwohnerschaft von Ohra, auch die auswärts lebenden, herzlich eingeladen. Ausgedehnter Zutritt ist gestattet.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee von Ohra.

## Pst.... Frau Kruse

hat gestern Kuchen gebacken und sind diese eben endlich mal gelungen, weil sie die hierzu erforderliche Margarine aus den

### Danziger Margarine-Consum-Hallen

goldfrisch kaufte.

Zum fidelem Bauer Ohra-Niederfeld.  
Sonntag, den 10. März 1912  
**Gewerkschaftskränzchen**  
Zu reger Beteiligung der Mitglieder der Gewerkschaften ladet ein  
Das Vergnügungskomitee.  
1971

## Nur noch drei 95 Tage

## Kaufhaus Sally Bieber

Stadtgebiet 46.



Umsonst erhalten Sie  
Sprechapparate mit Platten

am vorteilhaftesten in der Apparat-Bauanstalt

## Paul Jäschke

Danzig, Hundegasse 112

Bevor Sie Platten kaufen, überzeugen Sie sich von dessen Wert und Preis!

Parlaphon-Platten, 30 cm, bei der Kassepreis 2,25 Mk. bei mir 2,25 Mk.  
Turmaphon-Platten, 30 cm, bei der Kassepreis 1,75 Mk. bei mir 1,50 Mk.  
Beka-Platten, 25 cm, bei der Kassepreis 1,25 Mk. bei mir 1,50 Mk.

Alte Ramsch-Platten und Ramsch-Apparate führe nicht.



Arbeiter-Sekretariat Danzig  
Dominikswall 8, Hof, 1 Treppe  
Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle  
Sprechstunden vormittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr  
Sonnabends von 4-6 Uhr.



## Bericht des Arbeitersekretariats

für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1911.

II.

Nicht besser als mit der Rentenzahlung der Berufsgenossen...  
Ein paar Beispiele dafür, wie die Armen aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

In Neuteich erhielt eine Witwe für vier Kinder im Alter von 9 Monaten bis 11 Jahren monatlich 12 Mark Unterstützung...  
Dieser Betrag (25 Mark) muß als vollkommen ausreichend angesehen werden...

Außerdem möchte ich Sie nun ersichtlich ermahnen, sich mit Ihren Einnahmen besser einzurichten...  
Ein früheres Schreiben dieses Herrn, Johst ist sein Name, lautet:

In Ihrer Erwerbsfähigkeit sind Sie zwar etwas beschränkt, wenigstens nach Ansicht des Herrn Dr. Borowski...  
Man kann sich wohl ohne viel Spitzfindigkeiten ausmalen, weshalb ein Schlaraffenleben diese Witwe mit ihren 13,8 Pfennigen pro Tag und Kopf geführt hat.

Nach viel zugeknöpfter wie die Junker es auf diesem Gebiet der Armenpflege sind, ist unser Danziger Magistrat...  
Wann kann sich wohl ohne viel Spitzfindigkeiten ausmalen, weshalb ein Schlaraffenleben diese Witwe mit ihren 13,8 Pfennigen pro Tag und Kopf geführt hat.

Nach viel zugeknöpfter wie die Junker es auf diesem Gebiet der Armenpflege sind, ist unser Danziger Magistrat...  
Wann kann sich wohl ohne viel Spitzfindigkeiten ausmalen, weshalb ein Schlaraffenleben diese Witwe mit ihren 13,8 Pfennigen pro Tag und Kopf geführt hat.

Kreisanschluß verurteilen und den fraglichen Betrag durch den Unternehmer vom Lohn abziehen...  
Eine schönere Antwort als diese Armenpolitik auf den wahnwichtigen Blumenrummel im vergangenen Jahre hätte der Magistrat der Stadt Danzig wahrlich nicht erteilen können.

Recht unglücklich gestaltet sich das Los der Dienstboten, die bei ihren „gnädigen“ Herrschaften oftmals ein reines Martyrium durchmachen müssen...  
Liebe Grete! Ich gehe Mittwoch zum Arzt. Erbarme Dich doch und komme Montag, wenn nicht, Dienstag um 5 Uhr zu mir.

Liebe Grete! Ich gehe Mittwoch zum Arzt. Erbarme Dich doch und komme Montag, wenn nicht, Dienstag um 5 Uhr zu mir...  
Am 5. Februar, abends 9-10 Uhr schrieb die Bequälte nochmals:

Liebe Grete! Komme sofort heute rüber. Habe Dir was zu sagen...  
Auf diese zweite Karte ist die Schwester hingegangen und hat die Zusage von der Gnädigen erhalten...

Prügel und Freiheitsberaubung (wenn das Mädchen zur Strafe nicht ausgehen darf) sind die alltäglichsten Dinge bei mancher „gebildeten“ Dame...  
Auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ist es besonders die Schiffswerft von Klawitter, die die Lehrlinge als willenslose Ausbeutungsobjekte betrachtet.

Prügel und Freiheitsberaubung (wenn das Mädchen zur Strafe nicht ausgehen darf) sind die alltäglichsten Dinge bei mancher „gebildeten“ Dame...  
Auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ist es besonders die Schiffswerft von Klawitter, die die Lehrlinge als willenslose Ausbeutungsobjekte betrachtet.

Prügel und Freiheitsberaubung (wenn das Mädchen zur Strafe nicht ausgehen darf) sind die alltäglichsten Dinge bei mancher „gebildeten“ Dame...  
Auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ist es besonders die Schiffswerft von Klawitter, die die Lehrlinge als willenslose Ausbeutungsobjekte betrachtet.

Prügel und Freiheitsberaubung (wenn das Mädchen zur Strafe nicht ausgehen darf) sind die alltäglichsten Dinge bei mancher „gebildeten“ Dame...  
Auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ist es besonders die Schiffswerft von Klawitter, die die Lehrlinge als willenslose Ausbeutungsobjekte betrachtet.

Prügel und Freiheitsberaubung (wenn das Mädchen zur Strafe nicht ausgehen darf) sind die alltäglichsten Dinge bei mancher „gebildeten“ Dame...  
Auf dem Gebiet des Lehrlingswesens ist es besonders die Schiffswerft von Klawitter, die die Lehrlinge als willenslose Ausbeutungsobjekte betrachtet.

Der Lehrling hat namentlich auf ein stets pünktliches Erscheinen zur Arbeit, auf ein anständiges, in jeder Hinsicht tadelloses Betragen gegen seine Vorgesetzten und Mitarbeiter...  
Die Lehrlinge sind auf 3 1/2 Jahre festgesetzt. Lehrlinge, die in der Maschinenfabrik aufgenommen werden wollen, müssen zuvor den Nachweis erbringen, daß sie mit Erfolg ein Halbjahr in einer Schlosserei gelernt haben.

Die Lehrlinge sind auf 3 1/2 Jahre festgesetzt. Lehrlinge, die in der Maschinenfabrik aufgenommen werden wollen, müssen zuvor den Nachweis erbringen, daß sie mit Erfolg ein Halbjahr in einer Schlosserei gelernt haben...  
Ein etwa gewählter Lohn kann auf Verlangen des gesetzlichen Vertreters an diesem Gehalt werden.

Ein etwa gewählter Lohn kann auf Verlangen des gesetzlichen Vertreters an diesem Gehalt werden...  
Auf Grund eines solchen Vertrages ist der Lehrling der Firma völlig ausgeliefert.

Ein etwa gewählter Lohn kann auf Verlangen des gesetzlichen Vertreters an diesem Gehalt werden...  
Auf Grund eines solchen Vertrages ist der Lehrling der Firma völlig ausgeliefert.

Ein etwa gewählter Lohn kann auf Verlangen des gesetzlichen Vertreters an diesem Gehalt werden...  
Auf Grund eines solchen Vertrages ist der Lehrling der Firma völlig ausgeliefert.

Ein etwa gewählter Lohn kann auf Verlangen des gesetzlichen Vertreters an diesem Gehalt werden...  
Auf Grund eines solchen Vertrages ist der Lehrling der Firma völlig ausgeliefert.

## Wirtschaftliches.

### Links Bekämpfung, rechts Unterstützung des Preiswuchers.

Die Klagen der mittleren und kleinen Installationsfirmen der Elektrobranche, ebenso die der selbständig gebliebenen Elektrounternehmungen sind in den letzten Jahren nicht alle geworden...  
Zurückzuführen auf den Unternehmerrückgang die eigentümliche Methode, mit der sich die Regierung zugleich mit den Beschwerden der bedrückten Betriebe und der Unterdrückungstendenz der Kiesenunternehmungen abfindet.

Zurückzuführen auf den Unternehmerrückgang die eigentümliche Methode, mit der sich die Regierung zugleich mit den Beschwerden der bedrückten Betriebe und der Unterdrückungstendenz der Kiesenunternehmungen abfindet...  
Zurückzuführen auf den Unternehmerrückgang die eigentümliche Methode, mit der sich die Regierung zugleich mit den Beschwerden der bedrückten Betriebe und der Unterdrückungstendenz der Kiesenunternehmungen abfindet.

traktverlangen hineinschieben darf — weiter wissen sie nichts! Werden dann die vom Staate erst ermöglichten Monopolgehälften der privaten Kapitalisten bemerkbar, dann kommen die berühmten schlaunen Erlasse: Monopole bei der Hausinspizierung von Energie aus elektrischen Kraft- und Lichtzentren sind streng untersagt...  
Noch unglücklicher wird aber solche Regierungsweisheit, wenn wie jetzt dem Monopolverbot parallel der Verkauf eines riesigen staatlichen Braunkohlenfeldes an der Bitterfelder Eisenbahnlinie geht!

Noch unglücklicher wird aber solche Regierungsweisheit, wenn wie jetzt dem Monopolverbot parallel der Verkauf eines riesigen staatlichen Braunkohlenfeldes an der Bitterfelder Eisenbahnlinie geht!...  
Die nächste Tat Behrman-Holluys wird wahrscheinlich eine Verordnung gegen die Monopolbestrebungen an der Bitterfelder Eisenbahnlinie durch die Eigentümer des großen dortigen Elektrizitätswerkes sein!

Die nächste Tat Behrman-Holluys wird wahrscheinlich eine Verordnung gegen die Monopolbestrebungen an der Bitterfelder Eisenbahnlinie durch die Eigentümer des großen dortigen Elektrizitätswerkes sein!...  
Die nächste Tat Behrman-Holluys wird wahrscheinlich eine Verordnung gegen die Monopolbestrebungen an der Bitterfelder Eisenbahnlinie durch die Eigentümer des großen dortigen Elektrizitätswerkes sein!

## Frauenbewegung.

### Christiania unter der Herrschaft der Frauen.

Unter der Frauenherrschaft würde Norwegens Hauptstadt stehen, wenn die Frauen die kommunale Macht, die ihnen das allgemeine Gemeindefreiwahlrecht gibt, als Gegenpart der Männer ausnützen wollten...  
Unter der Frauenherrschaft würde Norwegens Hauptstadt stehen, wenn die Frauen die kommunale Macht, die ihnen das allgemeine Gemeindefreiwahlrecht gibt, als Gegenpart der Männer ausnützen wollten.

Unter der Frauenherrschaft würde Norwegens Hauptstadt stehen, wenn die Frauen die kommunale Macht, die ihnen das allgemeine Gemeindefreiwahlrecht gibt, als Gegenpart der Männer ausnützen wollten...  
Unter der Frauenherrschaft würde Norwegens Hauptstadt stehen, wenn die Frauen die kommunale Macht, die ihnen das allgemeine Gemeindefreiwahlrecht gibt, als Gegenpart der Männer ausnützen wollten.

ganzen Tag und ein gut Teil der Nacht unablässig arbeiten, um nur das Nötigste zum Leben herbeizuschaffen, und so nicht Zeit finden, sich um öffentliche Angelegenheiten zu kümmern. Nach und nach wird es aber ohne Zweifel gelingen, auch hier der Aufklärung freie Bahn zu lassen.

## Aus der Partei.

### Die älteste Genossin Deutschlands.

Dieser Ehrentitel dürfte die Lebensgenossin unseres alten Lübecker Genossen und Reichstagsabgeordneten Theodor Schwarz bezeichnen, die in der vorigen Woche ihren 79. Geburtstag feierte. Sie wurde im Anfang der vierziger Jahre die Frau eines Anwaltes der Seeleute und Männer von der Wasserfront. Seit 1846 war sie treue Helferin und Mitarbeiterin zuerst im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zu Lübeck, einer Filiale des Völkischen Verbandes, und später in der sozialdemokratischen Partei. Als sich die beiden eheleichen wollten, mußte Genossin Schwarz beim Senat der freien Stadt Lübeck einen gesetzlichen Grund angeben. Die alte Ehegeschehung der kleinen Republik verlangte als solchen entweder den Besitz eines Geschäfts oder ähnliches oder das Vorhandensein der Tatsache, die noch heute vielfach erst zur Eheschließung nicht bloß bei Proletariern führt. Da unser guter Schwarz kein stehendes Geschäft hatte und auch keins geerbt bekam, sondern arm wie eine Kirchenmaus war, so griff er auf Kuraten des Notars zu dem Vermögensmittel, die Bezeichnung einer Wittetät zu jugelassen, an der er ganz unschuldig war und bekam dann den Ehekonsens. Die Chronik vermeldet nicht, ob der Lübecker Senat den schlauen Seemann bei den Ohren gekriecht hat, weil er bis heute kinderlos geblieben ist. Unserer 79-jährigen Genossin aber wünschen wir noch lange und gesunde Jahre in und außer dem Parteizustand.

## Nah und Fern.

### Im gelehrtesten Schiff ertrinken.

Im Hamburger Kohlenhafen kenterte infolge einer plötzlich einsetzenden Sturmflut ein Kohlenheber, der eine ziemlich schwere Last hatte. An Bord befanden sich acht Mann der Besatzung, davon waren sechs an Deck. Diese konnten sich, als das Fahrzeug umschlug, so lange im Feuer- und Taumwerk festhalten, bis Schiepphumpfen herbeieilten und sie aus ihrer schlimmen Lage befreiten. Zwei Schuten, die längstens des Kohlenhebers lagen, um von diesem beladen zu werden, wurden durch das Kentern des Kohlenhebers mit zum Sinken gebracht. Als die sechs Mann gerettet waren, wurde festgestellt, daß zwei von der Besatzung vermißt wurden. Man vermutete, daß diese sich im Laufe des umgefallenen Schiffes befanden. Sofort wurde von der Werft von Nißim u. Hoff Hilfe herbeigeholt und ein Schneideapparat, der zum Zerschneiden schwerer Metallplatten dient, herbeigeschafft, da man klopfen aus dem Innern des Schiffes hörte. Es gelang, die Wand des Schiffes zu zerschneiden und den Koch befreit, der sich in einen wasserdrichten Raum geflüchtet hatte, in halbersticktem Zustand herauszuholen. Er konnte wieder zum Leben gebracht werden. Der zweite Mann ein Deutscher, dagegen war im Maschinenraum ertrunken.

Eine Kollisionsbahn als Rafterhöhle. Vor einigen Tagen sind in Rühringen der Direktor und der Kunfläufer der dortigen Kollisionsbahn verhaftet worden. Der Direktor, ein Herrmann S., hatte 14 bis 15-jährige Mädchen, darunter auch Schulmädchen aus dem oberen Klassen der Mädchen-Mittelschule und Lehrerschule, durch Süßigkeiten und Geschenke (Schokolade, Kringe etc.) an sich, um sich dann in dem neben der Kollisionsbahn liegenden Zimmer an ihnen zu vergehen. Es sind bisher ca. 20 Fälle zur Anzeige gelangt. Die Mädchenbuben wollen ohne Erlaubnis der Eltern die Kollisionsbahn betreten. Einige meineten den Wählung ab. Die meisten sind ihm jedoch zum Opfer gefallen. Der Unheil wird sich auch wegen Kollisionsbahn zu veranworten haben. Diese Vorkommnisse können übrigens die Polizei absondern veranlassen, den Kollisionsbahnen besondere Aufsichtsmassnahmen zu nehmen.

Dreifacher Mord in Südn. Der hiesiger Stadtrat Decker, Herr Samwer und Frau Rabe wurden in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. In der Nacht waren Einbrecher in die Wohnung eingedrungen. Decker ermordete durch den Mord und übertrug die Ermordung gerade bei der Arbeit. Der Mord wurde auf ihn und es wurde sich ein Mord in dessen Verfall Decker ermordete wurde durch die Detektivs erwidert und die beiden Frauen und einen in das Zimmer. Die Ermordung wurde auf ihn und es wurde sich ein Mord in dessen Verfall Decker ermordete wurde durch die Detektivs erwidert und die beiden Frauen und einen in das Zimmer.

Das dankbare Bateria. Vor dem Kriegsende war in Bateria ein einjähriger Kriegermann gestorben. Der Bateria war ein Bateria. Der Bateria war ein Bateria. Der Bateria war ein Bateria.

war, zog er plötzlich einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf sich ab. Die erste Kugel ging fehl, die zweite durchbohrte ihm den Kopf vollständig.

Vor der Hinrichtung gest. Im Gefängnis zu Meieritz starb der 72-jährige Poleng über Kasimir Murkowski aus Dakonmohre, der vor kurzem wegen Ermordung seines Schwieger Sohns Johann Blaszyk zum Tode verurteilt worden war.

Strassenbahnkatastrophe. Ein schwerer Strassenbahnunfall ereignete sich in Luno, es (Frankreich). Ein mit einer Strassenbahngeschwindigkeit von 40 Kilometer verkehrender Strassenbahnzug entgleiste plötzlich und stürzte in den Strassengraben. Zwölf Personen wurden schwer verletzt, der Führer der Bahn wurde sterbend ins Hospital gebracht.

Margarete Balkotte, die in Arbeiterkreisen bekannte und geschätzte Sängerin und Vortragskünstlerin ist auf der Fahrt von Dresden nach Elberfeld aus dem D-Zug gefallen. Sie brach den linken Arm und liegt in Elberfeld schwer krank darnieder.

## Bermischtes.

### Ein Rassen-Küpel.

Wie die agrarische Deutsche Tageszeitung über die Berliner Arbeiterkassette denkt, verrät sie in einem Artikel „Kassette in Berlin“. Nachdem der Schreiber des Artikels andeutet hat, daß fast alle Schichten der Berliner Bevölkerung durch Kreuzung mit dem Judentum den germanischen Typus verloren haben, urteilt er über die Arbeiterkassette wie folgt:

Das Fabrikarbeitermilieu ist ein heillofes Gemisch, hauptsächlich zwischen germanischer und slavischer Abstammung. Aber auch die jüdischen Einflüsse sind außerordentlich zahlreich; die meisten dieser Gestalten werden wohl ihre Väter niemals kennen gelernt haben. Für diese Zwischenerscheinungen sorgen die Verkaufsstellen in Warenhäusern und großen Handelsgeschäften hauptsächlich. Sie sind wohl die innerlich unglücklichsten Figuren, die man sich denken kann; aber sie geben die besten sozialdemokratischen Agitatoren und liefern die meisten der „Kassettentypen“. Natürlich ist unter der Masse der Arbeiterkassette auch noch reines und ziemlich reines Germanentum zu finden. Das fändert sich aber unwillkürlich ab und sucht sein Genüge am Familienherd. Rabau macht es nicht. Um des Brudes willen, der gegen diese Leute angewendet wird, sind natürlich auch sie sozialdemokratisch. Aber sie sind es nur mit Wochenbeiträgen und Rechtsgeld. Im übrigen sind ihre Lebensideale anders geartet. Sie wohnen mit Vorliebe draußen in den Vororten, auch wenn sie weit in die Stadt herinfahren müssen zur Arbeitsstelle, und wenn sie draußen ein witzig Gärtnchen erlangen können, so sind sie so zufrieden, wie das eben unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist.

Im Schlimmsten behält es es mit dem Volke im Berliner Norden. Dort fließt alles in einen einzigen Brei zusammen, dessen Bestandteile kaum noch zu erkennen sind. Dort findet sich auch hauptsächlich die große Schaar jener Elemente, die ihren Verdienst in aller Eile durch die Gurgel zu jagen verstehen, die für jede Aufwiegung ohne weiteres zugänglich sind, und die ein besseres Innenleben überhaupt nicht kennen. Dort finden sich aber auch in Massen die Wirtschaftler mit den roten Lichtern vor dem Haus; dort sind die Straßen am schmutzigsten, und manche Schritte wird man nach Einbruch der Dunkelheit immer nur geschnitten und mit innerem Unbehagen durchwandern bis zur nächsten Strassenbahnhaltestelle.

Kassette der Urmasse des Germanentums, Herr v. Hegdebrand, dem Velen dieses unglücklichen Artikels gefreut haben!

### Ein Wanderlaster und sein Rhodus.

Das Rhodus und der heimliche Vorkriegsgelehrte: Ein Abenteuer und Komik. Der sich schon durch Verfallsstuden von Ueberlebens- und ähnliche Strafen bemerkbar gemacht hatte, wurde der Mann, von einem hohen Turm heruntergeworfen. Das sollte aber eine öffentliche Schaustellung werden. Der Mann geachtete, ein hohes Amt zu erheben und viel Geld zu verdienen. Er machte sich daher an die Schiffe um die Erbschaft dieser Lustbarkeit zu machen, aber die Schiffe es ihm ab, da zweifellos anzunehmen ist, daß er bei dem Sprunge sein Leben lassen werde. Der Ueberlebende, der auch wohl geistig nicht ganz gesund ist, erklärte aber, das ist ausgeschlossen, denn er ist ein „Wanderlaster“ und bringe übermannliche Eigenschaften. Darauf gab die Polizei den telegraphischen Befehl, er solle vom Turm herunterspringen, aber nur unter der Bedingung, daß er vorher auf denselben heraufspringe. Wenn er ein Wanderlaster ist, werde er das leicht können.

### Ein Polizeispiegel entlarvt.

Wunder erzählt es gelungener, einen jenseitigen Witzweiser der russischen Polizei in Berlin zu entlarven, die der Polizeiwand als Witzweiser in den Augen beschaffen. Es handelt sich um den Geheimspiegel um den 21 Jahre alten Polizeilageren Georg Baum aus Reims, der im „Rebenkorn“ für den Kommissar Kerge, einem Spezialisten für Anarchisten, tätig war. Er hat sich vor etwa fünf Jahren in der anarchistischen Bewegung

herumgetrieben und sich in ihr Ede Reimann genannt. Der eifrige Anarchist Reimann hat sich dabei verschiedene Verdienste erworben. Er war der eifrigsten einer, wenn es galt, für die Verbreitung der anarchistischen Blätter zu sorgen. Einmal ist ihm sogar die Ausweisung eines Russen geglikt. Jetzt aber hat diesen hervorragend staatsverhaltenden Mann ein böses Geschick ereilt. Vor einiger Zeit hatte er nämlich in der Trunkenheit eine polizeiliche Vegetationskarte verloren. Als der Spiegel sich erkannt sah, gestand er alles ein und stellte inständig, man möge ihn nicht verhaften. Wie aus den Aufzeichnungen, die bei dem Entlarften vorgefunden wurden, zu ersehen war, ist die Spiegeltätigkeit mit 40 Mark monatlich honoriert worden.

### Die gepändete Kanone.

Sonabend, 16. März, vormittags 11½ Uhr wird in Wilhelmshaven eine kaiserliche Kanone öffentlich meistbietend versteigert, wenn bis dahin der Marinestiskus die Summe von 277,62 Mark nebst Gerichts- und Pfändungskosten nicht bezahlt. Eine Firma, die gewisse Arbeiten für das Artillerie Depot geleistet hatte, aber kein Geld bekommen konnte, verklagte den Marinestiskus und erzwang einen Pfändungsbefehl. Den gab sie einem Gerichtsvollzieher und dieser ging amtlichen Schritts zur kaiserlichen Marine und pfändete eine Kanone! Natürlich klebte er das bewusste blaue Siegel über das Zündloch; denn ein Gerichtsvollzieher ist stets ein umsichtiger praktischer Mann, und wohin postete die Adlermarke wohl besser als auf das Zündloch? Nun steht die verriegelte Kanone traurig da; denn wenn Fiskus bodbetriegt bleibt und nicht zahlt, oder wenn er das Geld nicht aufbringen kann, dann wird das Geschütz am 16. März verkauft und von irgend einem Trödlir erworben. Sie transit gloria mundi!

Wie gut hätte es sich gemacht, wenn die Agrarier während der grünen Woche eine Teller Sammlung veranstaltet hätten zur Auslösung der verriegelten Kanone von Wilhelmshaven. Und wenn nur jeder einen Nickel gegeben hätte, man hätte doch die gute Absicht und den Patriotismus anerkennen müssen.

So aber hat der Landbund die Gelegenheit, Opferwilligkeit zu zeigen, abermals vorübergehen lassen, wie immer. Andere werden die Kanone retten müssen. Vielleicht veranstaltet der Flottenverein Lichtbildervorträge, in deren Mittelpunkt das gepändete Geschütz steht, um das deutsche Volk aus seiner Gleichgültigkeit aufzurütteln. — Sonst — —

Ich höre, wenn die Kanone wirklich versteigert würde! Zwangsweise Abtragung durch den Gerichtsvollzieher — das wäre eine ganz neue Art von Friedenspolitik! Die Friedensfreunde könnten dann als internationales Abzeichen, das ihnen noch fehlt, das Gerichtsvollzieher Siegel wählen.

## Humor und Satire.

### Die nationalliberale Bettel.

Vor der Wahl in rotom Schäl Durch das rauchige Lokal Tänzelt die dürre Bettel Wochenlang auf Stimmenbettel.

Kaum gewählt mit Ach und Krach, Wird man schon gedächtnischwach. Kaiserliche Gestalten Pflegen niemals Wort zu halten.

Nach der Wahl sie sich bejammern: „Tut mir leid, Herr Scheidemann! Doch was sagte man bei Hofe, Würd' ich Ihre Kammerjosef?“

Tadelst uns auch der und der, Reichstag hin und Reichstag her! Wer nicht schiebt, der wird gehoben Und der Segen kommt von oben.

Sie verstehen mich nicht? Ei, ei! Hoflakai bleibt Hoflakai. Durch ein jahrelanges Büden Krümmt von selber sich der Rücken.

Singen wir die Nacht am Rhein! Heute ja und morgen nein, Heute schwarz und morgen rot Leuchtet uns zum frühen Tod.“

Edgar Steiger.

Wahres Geschichtchen. In einer Schwurgerichtssache — Notzuchtsverfuch — ist als Vertreter des Verteidigers ein älterer Referendar bestellt. Der Angeklagte ist geständig, macht aber Trunkenheit geltend. Hierauf hält der Referendar folgendes Plädoyer: „Meine Herren! Wir alle wissen, wie sich nach wüß durchschwärmer Nacht unsere Sinnlichkeit in geradezu lächerlicher Weise zu regen pflegt.“

Vorsitzender (unterbrechend): „Herr Referendar, ich muß doch sehr bitten, in dieser Allgemeinheit.“ Referendar (seufzend): „Pardon, gewiß! Meine Herren! Alle mit Ausnahme des Herrn Vorsitzenden.“ Jugend.

## Uhren

mit 3jähriger schriftl. Garantie  
Silberne Herrenuhren von Mk. 7,50  
Silberne Damenuhren von Mk. 7,50  
Goldene Damenuhren von Mk. 14,50  
Wecker von Mk. 1,75

Reparaturpreise:  
Eine Uhr reinigen Mk. 1,  
eine Feder Mk. 1, ein Glas 15 Pf., Zeiger 10 Pf., Kapsel 20 Pf.

S. Lewy Nilgr.  
Uhrmacher, nur Breitgasse 28



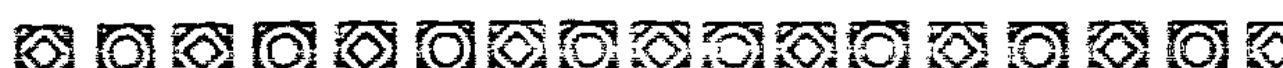
Danz. Müller 12,00 DM.



# Achtung!

Die Danziger Hausfrauen verlangen nicht nur goldfrische, sondern auch auf alle Fälle Margarine hochfeinster Qualität.

Daß sich in Holland's Margarine-Marken beide Eigenschaften in hervorragendster Weise vereinigen, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Die geehrten Hausfrauen haben schon seit Jahren ihr sachverständiges Urteil dahin abgegeben, indem sie Holland's Margarine vor allen anderen Fabrikaten bevorzugen.



Wo die Hausfrauen tadellos frische und feinste Margarine erhalten, wissen sie seit langem selbst und lassen sich durch keine anderen Angebote beirren.

Täglich frischer Ausstich feinsten Tafelmargarine

zu 1,00 Mk. 90, 80, 70 Pf. per Pfund nur im

# Danziger Margarine-Spezial-Haus „Hollando“

Alexander Weichbrodt

Hauptgeschäft: An der Markthalle, Eingang Häkergasse, und Verkaufsstellen in Danzig und Vororten.

ELBING.



**Konfirmanden Anzüge.**

Grosse Auswahl. Vom feinsten bis einfachsten Genre

**Joseph Berlowitz**  
Elbing Fischerstr. 37.  
Telefon 451.

**Elbinger Hausfrauen!**

kaufen **Dort**

statt teurer Naturbutter die als vorzüglich bekannte

**Margarine**

à Pfr. 60, 65, 70, 80, 90, 1,00

Ferner Schmalz, Bratenschmalz, Pflanzenfett, Kunstspeisefett, Palmfrucht-  
:: butter, Palmin, Talg usw. ::

Sämtliche übrigen **Lebensmittel**

zu heut denkbar **billigsten Preisen.**

**Otto Runkel,** Elbinger Margarine-Spezial-Haus  
ELBING, Alter Markt 9 und Innerer Mühlendam 4b.  
1974

Einzig in Elbing! Alter Markt 62

**95 Pf.-Bazar 95 Pf.**

Riesenauswahl in 1107  
Wirtschaftswaren : Luxuswaren : Bijouterien  
Lederwaren .. Figuren .. Vasen .. Nippes  
Büsten .. Spiegel .. Bilder .. Paneele .. Hand-  
tuchhalter etc. Täglich Eingang v. Neuheiten

**Brauerei**

**G. Preuss, Elbing**

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere  
**Böhmischbier**  
**Lagerbier** hell u. dunkel  
**Braunbier**  
**Weizenbier** (Berliner Weissbier)



**Schuhwaren**

des Spezialschuhgeschäfts von **Geschw. Salinger**

998 ELBING, Alter Markt 27  
zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, Billigkeit und gute Passform. Unser Prinzip ist: „grosser Umsatz, kleiner Nutzen“ bei aufmerksamer freundlicher Bedienung.

**Süssbier ff. Caramelbier**

aus der 1479  
Bierbrauerei Rudolf Ulrich vorm. O. Jeromin Elbing  
eignet sich durch gute Qualität und Bekömmlichkeit und dauernde Haltbarkeit als Tafelbier für jede Familie.

Verlangen Sie bitte beim Einkauf meine Fabrikate.

Auf bequemste Teilzahlung und gegen bar  
**zu den Einsegnungen Konfirmanden-Anzüge**

**Kleiderstoffe**

in schwarz, weiss und farbig.

Elbinger Waren- und Möbel-Kredithaus

**S. Maltenfort**

Elbing, Alter Markt 5.

Bei Einkauf eines Einsegnungsanzuges eine gutgehende Remontoiruhr gratis.

1964

**Wahlrecht - Platten**

Der Freiheit Morgenrot  
Sozialisten-Marich  
Ein Sohn des Volkes  
Arbeiter-Marieillaise  
ohne Kaufzwang zu hören

Elbinger 898  
Platten-Zentrale  
Hanz Tischmann  
Platten von 0,50-5,40 M  
am Lager

**In Freien Stunden**



Eine Buchenschrift  
Romane und Erzählungen  
für den arbeitenden Volk

Zu haben in der Buchhandlung „Volkswacht“, Danzig, Paradiesgasse 32.

DANZIG.

**Billigste Bezugsquelle**

**Schuhwaren aller Art**

Herren-Stiefel von 3,75 Mark an  
Damen-Stiefel von 4,50 Mark an  
Grosse Auswahl in Frühjahrs-Artikeln.

**A. Karnath, Portehaisengasse 1.**

**Achtung! Schichauarbeiter!**

Von heute ab gebe ich an Streikende gegen Vorzeigung der Kontrollkarte auf sämtliche

**Putz-, Weiss- und Wollwaren 10% Rabatt in bar.**

Berta Steffast, Lange Niederstraße 11.

**Bäckereiübernahme.**

Dem verehrlichen Publikum gebe ich bekannt, daß ich die Bäckerei von Cicholowski Haketwerk 8 käuflich erworben habe.

Mein Bestreben wird stets sein, nur gute und reelle Ware in Brot, Weißbrot und Kuchen zu führen.

Ich bitte das brotkonsumierende Publikum und die Parteigenossen, mich in meinem Unternehmen durch Einkauf von Backwaren unterstützen zu wollen.

Nehme jeden Auftrag gerne entgegen und liefere auf Bestellung zu jeder Zeit Brot und Weißbrot frei ins Haus.

1953

Aug. Grunwald.

**Uhren** kauft man billig und gut mit dreijähriger Garantie

Silberne Damen- und Herrenuhren von 7,00 M  
Goldene Damenuhren von 14,00 M  
Wecker von 1,50 M

Regulatoren und Freischwinger wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preise.

Reparaturpreise: 1 Uhr reinigen 1 M  
1 Feder 1 M, Glas 15 S, Zeiger 10 S, Kapsel 20 S

Trauringe das Paar von 3 bis 60 M stets auf Lager. Eingravieren gratis.

**M. Jacobsohn,**

Uhrmacher und Jeweller  
Nur Breitgasse Nr. 113



**Ed. Michaelsons Ww.** Neufahrwasser  
Olivaerstr. 56 } kauft man

**Schuhe und Stiefel jeder Art** am billigsten und besten

# Möbel zu Spottpreisen

wegen Ueberfüllung meines enormen Möbellagers.

Aussergewöhnlich günstiges Angebot!

Schriftliche Garantie 5 Jahre!

Für

## Brautleute

seltene Kaufgelegenheit!

- Freie Aufbewahrung bei späterer Abnahme. -

### Schlafzimmer

ca. 40 Zimmer komplett ausgestellt

Eiche - Satin - Nussbaum.

Schrank und Spiegel, Toilette-Spiegel, 2 Betten, komplett, 2 Nachttische, 4 Stühle | **285.**

Eiche - Satin - Mahagoni - Kirschbaum.

Die gleichen Teile wie oben | **378.**

Mahagoni - Birke - Eiche - Rüstler

Die gleichen Teile wie oben mit großem Schrank | **465.**

### Salons und Herrenzimmer

ca. 30 Zimmer komplett ausgestellt

Mahagoni - Nussbaum.

1 Umbau, 1 Garnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel | **365.**

Die gleichen Teile wie oben mit 2 Sesseln in anderer Ausführung | **472.**

Trumeaus . . . . . 33, 38, 42

Piederspiegel . . . . . 12, 15, 18

Goldspiegel . . . . . 12, 36, 45

Toilettespiegel . . . . . 16, 18, 21

### Einzelne Möbel.

Eßtische . . . . . 6  
 Aussichtische . . . . . 16  
 Sofatische . . . . . 14  
 Bauerntische . . . . . 250  
 Selontische . . . . . 18  
 Tische in verschiedenen Größen und Farben . . . . . 24-36, 45, 75

Kleiderschränke . . . . . 26  
 Kleiderschränke . . . . . 36  
 Engl. Schränke . . . . . 58  
 Engl. Schränke . . . . . 68  
 Kleiderschränke . . . . . 55  
 Kleiderschränke . . . . . 55

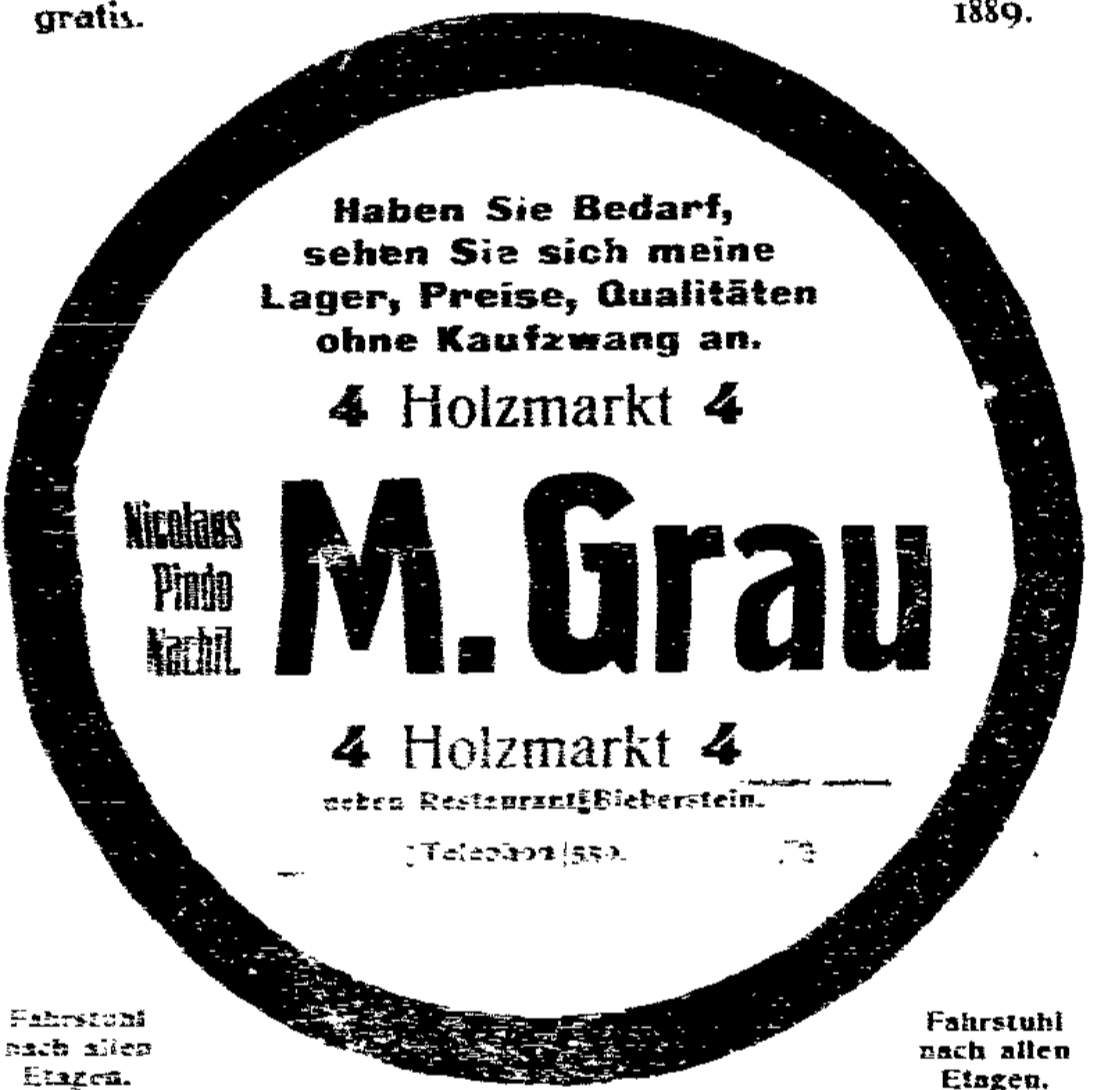
Vertiko . . . . . 25  
 Vertiko . . . . . 35  
 Salonschränke . . . . . 45  
 Spiegelschrank . . . . . 24  
 Kredenzschänke . . . . . 58  
 Zigarrenschränke . . . . . 5  
 Hausapotheken . . . . . 6

Bettstellen . . . . . 26  
 Bettstellen . . . . . 38  
 Engl. Bettstellen mit Matratzen . . . . . 42  
 Eiserne Bettstellen mit Feder- und Aufbaumatratzen . . . . . 32

Küchenschränke . . . . . 19  
 Küchentische . . . . . 6,50  
 Küchenstühle . . . . . 1,90  
 Küchenrahmen . . . . . 3  
 Küchenbüfets . . . . . 28  
 Kinderwagen 14, 18, 24  
 Paneelbretter 250, 4, 7  
 Säulen . . . . . 4, 7,50  
 Piedestale . . . . . 6, 9, 12

Katalog gratis.

Gegründet 1889.



### Polstermöbel

Einige große Werkstätte. Nur prima Verarbeitung.

Sofas . . . . . 28  
 Sofas . . . . . 33  
 Schlafsofas . . . . . 54  
 Umbausofas . . . . . 54  
 Garnituren . . . . . 145-175  
 Chaiselongues . . . . . 24  
 Garnituren . . . . . 95  
 Garnituren . . . . . 115  
 . . . . . 145-175

### Speise- und Wohnzimmer

ca. 30 komplette Speise- und Wohnzimmer ausgestellt

1 Büfett, Kredenz, 6 Lederstühle, 1 Tisch mit 2 Zügen, 1 Sofa mit Umbau, Eiche, gewachst . . . . . | **465.**

Dieselben Teile mit größerem Büfett und zwölf Stühlen . . . . . | **595.**

Dieselben Teile mit großem Büfett und einer Standuhr . . . . . | **785.**

Büfets (Nussbaum, Eiche) 105, 125, 140, 170-300

Bücherschränke, Truhen 68, 90, 130

### Küchen

ca. 40 komplette farbige Küchen ausgestellt

Wunderbare Zeichnungen in allen Farben schwarz, weiß, grau Silberpappel etc.

1 Schrank, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle, Kohlenkasten . . . . . | **38.**

1 Büfett, 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter, 1 Kohlenkasten, 2 Stühle, 1 Rahmen, 1 Bank . . . . . | **48.**

Elegantere Ausführungen 65, 78, 90, 125

Eiserne Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Kinderwagen.

### Teppiche, Gardinen, Stores, Dekorationen.

Freie Lieferung durch eigene Transportfirma